

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 5 (1858)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Circular  
**Autor:** Wyttenbach, C. / Minnig, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-252126>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen sich reißen, — ich rede hier als Schulmeister, es ist mir Niemand Antwort schuldig — und diese Häßlein sind: Verstand, Liebe und Geld.

Bei den Eltern sollte mehr Verstand sein, damit sie die Kinder dem Unterrichte nicht entzögen, damit sie ihnen nicht so viel böses Beispiel gäben, damit sie den Lehrer sein ließen, was er ist, und seine Lehrart nicht bekrittelten &c. Zwischen Lehrern und Kindern sollte mehr gegenseitige Liebe sein; bei letztern, daß sie lieber gehorchten, fleißiger arbeiteten und sich nicht überschätzten, bei erstern, daß er der Schule ganz sich hingeben, ihr ganz sich opfern möchte mit Leib und Seele. Beim Lehrer endlich sollte mehr Geld sein, damit ihm neben der Beschaffung von Speis und Trank auch noch Etwas übrig bliebe, womit er sich einen Brosamen kaufen könnte ab dem Tische Somers. — Damit schreie ich keineswegs nach Besoldungserhöhung. Ich wünschte nur, daß ich keinen leiblichen Magen und keine körperliche Blöße hätte, das Salar reichte dann gerade hin zur Bestreitung der Ausgaben für Literatur.

Wozu aber diesen Jammer? Schulmeister Sebastian! — Lebst du nicht der sichern Hoffnung, durch eine reiche Heirath eine glückliche Acquisition zu machen! Freilich! Zu diesem Ende muß morgen schon der Klüßer kommen, und einen Reiß um meine heimathliche Hütte ziehen, damit, wenn das Glück kommenweise in's Haus hereinplagt, nicht alle Wände aus einander springen.

Aber du lieber Himmel, ich möchte nur fragen: Wann kommt's?

F. X. B.

### Circular.

Die Lehrerkonferenz des innern Niderrsimmenthals an die Kreis-synoden Saanen, Obersimmenthal, Niderrsimmenthal, Thun, Frutigen, Interlaken und Oberhasli.

Tit.

Der Gesetzesentwurf über die ökonomischen Verhältnisse der öffentlichen Primarschulen des Kantons Bern, welcher unlängst durch die Tit. Erziehungsdirektion den Lehrern mitgetheilt wurde, veranlaßte unsere Konferenz, diesen Entwurf, und besonders den § 12 desselben, einer nähern Prüfung zu unterwerfen.

Im erwähnten § 12 werden drei Minima aufgestellt von 400, 500 und 600 Fr., wobei alle Umstände berücksichtigt werden sollen, welche die ökonomischen Kräfte der Schulkreise bedingen.

Da vorauszusehen ist, daß unsere oberländischen Schulen ihrer großen Mehrzahl nach das niedrigste Minimum erhalten werden, weil unsere Gemeinden durchschnittlich geringe Hilfsmittel haben; da aber anderseits die Lebensbedürfnisse bei uns so theuer sind, — ja oft noch theurer wegen dem Transport, als in den untern Gegenden; — so hat unsere Konferenz nach reiflicher Verathung beschlossen, es sei der Wunsch auszusprechen:

1) Daß nur 2 Minima aufgestellt werden, nämlich 500 und 600 Franken, neben den im § 15 bezeichneten Zugaben.

2) Daß der Staat denjenigen Gemeinden, deren Hilfsmittel nicht hinreichen, um dieses Minimum zu bestreiten; durch einen außerordentlichen Staatsbeitrag zu Hülfe zu kommen suche. Der Staat kann und soll dieses um so mehr thun, weil das Oberland in Bezug auf das Mittelschulwesen gegenüber den andern Kantonstheilen bedeutend im Nachtheil ist.

3) Es sollte eine Versammlung der Lehrer des Oberlandes jedenfalls vor Verathung dieses Gesetzesprojekts durch die obern Behörden, stattfinden, um ihren Wünsche durch vereintes Wirken mehr Kraft zu geben.

Wir sind daher so frei, Sie von unsern Beschlüssen in Kenntniß zu setzen und Sie zu ersuchen, in Ihrer Kreissynode den betreffenden Gesetzesentwurf in Verathung zu ziehen, und sodann, mit ihren Anträgen versehen, an dem von unserer Konferenz bezeichneten Tage, Montag den 19. April nächsthin, Morgens 10 Uhr, im Schulhause zu Wimmis, recht zahlreich zu erscheinen (die weitergelegenen Kreise sollten wenigstens durch Abgeordnete vertreten sein).

Wir bitten noch um gefällige Rückantwort, ob Sie sich bei dieser Versammlung betheiligen wollen oder nicht.

Erinnernd an das Wort, „Eintracht macht stark“, hoffen wir auf recht zahlreiche Theilnahme und verharren

Mit kollegialischem Gruß und Handschlag!

Erlenbach, den 22. März 1858.

Namens der Konferenz des innern N. Simmenthals:

Der Präsident:

E. Wytténbach, Lehrer.

Der Sekretär:

P. Minnig, Lehrer.